

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post bezogen 3 M., 2 monatlich 2 M., 1 monatlich 1 M., ohne Bestellgeld.

Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

für die Redaktion verantwortlich H. v. Dr. H. Wolf in Halle.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalkthal.)

Wirtschaftlicher Jahrgang.

Inserate

werden die Spaltenzahl oder deren Raum mit 20 Pfg., für alle mit 1 Pfg. berechnet und in der Expedition, sowie unentgeltlich in allen Annoncenstellen und allen Annoncen-Verzeichnissen angenommen. Reichmann die Seite 40 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 223.

Halle a. d. Saale, Freitag den 24. September

1886.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf die Saale-Zeitung.

Wir bitten unsere Leser, daselbe rechtzeitig zu erneuern, damit bei Beginn des neuen Quartals die Zustellung der Zeitung nicht unterbrochen werde, und bemerken für auswärtige Besteller, daß die Saale-Zeitung im amtlichen Zeitungsverzeichnis unter Nr. 4606 eingetragen ist.

Die bei dem großen Leserkreise der Saale-Zeitung von Vierteljahr zu Vierteljahr sich steigenden Anforderungen ebenso wie der wachsende Umfang des Blattes machen die Beibehaltung des bisherigen Preises unmöglich; der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt von jetzt ab für Halle 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark (ohne Bestellgeld).

Bekanntmachungen haben bei dem großen Leserkreise der Saale-Zeitung die günstigsten Erfolge.

Für die Leser in Halle und im Saalkreise bemerken wir, daß die Bekanntmachungen des Königl. Landratsamtes des Saalkreises, des Magistrats und der Polizei-Verwaltung der Stadt Halle, soweit sie von allgemeinem Interesse sind, durch unsere Zeitung veröffentlicht werden.

Redaktion und Expedition der Saale-Zeitung.

Ein Vorstoß gegen die Geschworenengerichte.\*

In einer Zeit allgemeiner rückwärtiger Bewegung können Versuche zur Vereinigung freiwilliger Erzumngsinstanzen nicht in Erstauem stehen; denn sie sind nur die Symptome jener sich breiit machenden Tendenz, welche wir in dem Worte Reaktion zusammenfassen.

So hat denn auch die strafrechtliche Sektion des achtzehnten Juristentages zu Wiesbaden ihre Bedenken geäußert, sich offen dazu zu erklären, daß die Geschworenengerichte das ihnen geschenkte Vertrauen nicht gerechtfertigt haben. Es ist zwar nur ein Häuflein von Juristen, das sich zu einem Mißtrauensvotum an die Volksgewichte zugemangelt, aber ihr Votum, das nach der Meinung der anwesenden, war in die öffentliche Meinung der Zeit. Aber dem Gange der Verhandlungen dieser Abtheilung des Juristentages mit Aufmerksamkeit gefolgt ist, wird mit Betrübnis erkannt haben, welche Uebereinstimmung hier zwischen einer Anzahl von sachmännigen Vertretern des Rechtes und gewissen anderen Stimmen besteht. War es doch die „Nordd. Allgem. Ztg.“, die vorher schon wiederholt Sturm gelaufen ist gegen die Geschworenengerichte, und war doch aus der ihr über Urtheile deutlich erkennbar, daß hinter den theoretischen Erörterungen die praktischen Bedürfnisse möglicherweise instanden stehen. Hat doch auch die Oberöffiziale ihre Spalten einer loyalschreibenden Kritik über jenes Urtheil entgegengebrachten: Die Vertheilung von Berlin“ bereitwillig geneigt zu dem Zwecke, um an der Hand der Argumente des Verfassers, welcher hinter der Anonymität zwar sein Amt als Staatsanwalt, nicht aber seine prinzipielle Gewissenhaftigkeit gegen die Jury verhehle, für eine entsprechende Würdigung unseres Strafverfahrens zu plädieren. Die strafrechtliche Sektion des Juristentages, das offiziöse Blatt und das staatsanwaltschaftliche

Duch stehen aber alle drei auf dem Standpunkte eines Berufsurtheils, der, von Beirrtheit gegen das Urtheil findende Element erfüllt, in dessen Mitwirkung in der Rechtspflege eine ganz unbetonierte Rivalität erkannt. Der gelehrte Richter und der unruhige Laie — wie sollte nicht jener diesem überlegen sein! Gemach! Die Einföhrung des Laienelements in die Gerichtsstufe ist die Geltendmachung des Volksbewusstseins im Tempel der Justitia! Die Geschworenensassen das Recht aus der Volkssee heraus, sie sind die vox populi selbst. Naturgemäß ist da der Schematismus des Berufsurtheils, der während langer Prozeu unwillkürlich zu gewissen abstrakten Formeln kommt, von dem Verfahren der Geschworenengerichte, die jeden konkreten Fall in seiner individuellen Eigenart auffassen. Unter solchen Umständen kann es leicht vorkommen, daß das Verdict der Jury ein anderes ist, wie es der Berufsurtheil erwartete hätte. Aber daraus einen Vorwurf gegen das Institut der Geschworenengerichte zu ziehen und diese zu bekämpfen, ist eine Ungeheures, die sich nicht im höchsten Grade ungerecht, als Mitglieder der verschiedenen Berufsstände und vornehmlich den allerwertvollsten Lebensbedingungen, und sie weit eher wie der Richter in der Lage, bei der Auslegung eines Strafgesetzes und bei der Feststellung des strafbaren Willens sich auf den Standpunkt des Angeklagten zu stellen und aus dessen Seele und Willensmeinung heraus das richtige und volle Verdict für seine That zu finden. Wenn indeß die Jury, wie eben alle, was Mensch heißt, einmal irrt, so ist das Volk, welches sich in den Geschworenengerichten repräsentirt sieht, mit deren Sprüche doch weit eher zufrieden als mit dem Urtheil eines an Zahl geringeren Kollegiums von Berufsurtheilern, für welches es dann laut auf Abhilfe bringt. Einseitige Richter in autoritativer Stellung haben darum auch erklärt, daß die Urtheilssprüche der Geschworenengerichte nicht hinter denen der ständigen Richter zurückstehen, und wir alle haben es auch noch nicht erlebt, daß die Justitia im Schwurgerichtssaale die Wunde von den Augen genommen, wenn es sich um konfessionelle oder andere bedeutsame Prozesse gehandelt hat — politische und Pressevergehen würden darum auch recht eigentlich vor das Forum der Jury gehören, allein es bleibt einer besseren liberalen Aera vorbehalten, die Kompetenzverteilung der Volksgewichte, deren ursprüngliche theoretische Grundlage heute verlobt ist, nach dieser Richtung hin zu erweitern.

Ganz unbegreiflich will uns der Mangel an Scheu bedünken, seine Argumente gegen die deutschen Geschworenengerichte von dem Auslande herzunehmen, das, wie in mancher Beziehung, so auch hier, mit deutschen Institutionen durchaus inkomparabel ist. Wenn ein Professor der galizischen Universität Genowitz aus dem Juristentage zu Wiesbaden an der Hand der Erscheinungen in seinem Lande gegen die Volksgewichte im allgemeinen polemisiert, so erkant man die Unsicherheit dieses Arguments, um so eher, als bei uns das Verhandlungsforum der Geschworenengerichte nicht in Galizien, wo sich Ruthenen und Galizier feindlich gegenübersehen, der Lammelplatz des Nationalitätenkampfes ist, und unsere Geschworenengerichte doch nicht ohne weiteres als „ohne Verständnis für die Aufgaben ihres Amtes“ bezeichnet werden können. Wenn man schon das Ausland zum Vergleich herbeizieht, warum denkt man denn auf Seiten der Jurisprudenz nicht an England? Das Maß von Vaterlandsstolz und Nationalitätsgefühl wird jeder Deutsche ohne Uebertreibung haben dürfen, daß er hinsichtlich der Volksgewichte die deutsche Nation für ebenso reif hält, wie die englische. Aber jenen Herren beliebt weit eher ein Vergleich mit — horrible dictu — Rußland, zwar wissen sie

ganz so gut wie wir, daß sie damit ganz heterogene Staatsgebilde in Vergleich bringen, da ihnen nun einmal unsere Jury ein Dorn im Auge ist, so heißt ihnen der Zweck die Mittel, und sie hoffen durch eine Parallele mit den russischen unsere deutschen Geschworenengerichte in Mitleidenschaft zu bringen. Der Lobhymnus auf die Schöffengerichte, wie er auf dem Juristentage angestimmt wurde, steht mit diesem Verfahren nur scheinbar in Widerspruch. Denn dieses Spruchkollegium, an dem das Laienelement numerisch zwar überwiegt, bringt bekanntlich in den weitaus meisten Fällen stets die Meinung des präsidirenden Antrichters und selten die abweichende der Schöffen zur Geltung. In der Zusammenwirkung des Berufsurtheils mit dem Laien beim Urtheil ist beim heutigen Stande der Dinge und am meisten in den kleinen Städten die Gefahr einer Vereinfachung des Laien durch den ständigen Richter mit Recht zu fürchten. Aber gerade deswegen werden auf dem Juristentage den Schöffengerichten das Wort geredet und Professor Uebel war auch gleich mit einem Antrage bei der Hand, welcher an die Stelle der Geschworenengerichte eine Art erweiterter Schöffengerichte legt. Man erkant also darin deutlich einen Schleichweg, auf dem man die Jury überwinden will, oder wie es der freiständige Abgeordnete Munkel treffend ausdrückt: Man will die Schöffengerichte beseitigen im Wege der Einkapselung durch die Schöffengerichte.

Eine Reform des gesammten Strafverfahrens halten auch wir für notwendig, und was die Geschworenengerichte anlangt, so wäre eine Reform zum Besten, ein weiterer Ausbau derselben ebenso möglich wie notwendig. Aber in einer Zeit wie der gegenwärtigen, wo man leider zu vielfach Veranlassung hat, Reform und Reaktion für identische Begriffe zu halten, ziehen wir das bestimmte Alte dem ungewissen Neuen vor. Den Fremden des Oestrichs Antrags aber rufen wir die Worte eines hervorragenden Juristen ins Gedächtnis: „Wer in dem Schwurgericht eine Einrichtung erblickt, die gut oder auch am besten geeignet erscheint, die Anwendung des bestehenden Rechts auf die einzelnen Fälle bis in die äußersten Schärpen und Härten des Gesetzes, bis hinan an das „hat justitia, percat mundus“ zu ermöglichen, dem mag es unabwehrbar sein, dieses Institut ohne Rücksicht auf andere Gesichtspunkte zu ändern, die Theile auszunehmern und einzelne derselben durch andere getaust zu erlegen, sobald er sich davon einen genaueren Gang des Nüdervergens versprochen zu haben glaubt. Sobald man aber in dem Schwurgericht einen Organismus erkant, welcher dazu bestimmt ist als Prohibitorium in betref der Festlegung der Strafgebung, als ein Verstoß zu dienen, durch dessen Tätigkeit die Uebereinstimmung oder Nichtübereinstimmung der Rechtsüberzeugung im Volks mit dem im positiven Recht niedergelegten Ausdruck dieser Ueberezeugung zur Kenntnis der Staatsbehörde gebracht wird, muß man bei allen Veränderungen der Mittel und Wege durch welche und auf welchen der Organismus wirkt, notwendig auch diesen letzten Lebensgedank zunächst im Auge fassen. In diesem Sinne kann man sagen, daß die Trennung des volkstümlichen Elements vom richterlichen, wie solche in allen Schwurgerichtsverfassungen Aufnahme gefunden hat, eine Lebensbedingung des Justizsystems selbst ist.“

Politische Ueberflucht.

Das offiziöse wiener „Fremdenblatt“ sucht heute die Zweifel an dem Werth des deutsch-österreichischen Bündnisses, die sich, wie wir geteilt mitgeteilt haben, sowohl in Oester-

in San Remo, an welchem sie die Nachricht von Bertoald's Glück in demselben Male gelehen. „Verzieh die Zeitung!“ hat sie flüsternd, „sie könnte in Henriette's Hände fallen!“

39.

Während all dem war dem Obersten v. Hollmayer die Zeit in leidlicher Ruhe verstrichen. Er besuchte weder das Kasino, trug sich mit Neugierden und war in seinem alten Geleise.

Daß er von seinem Sohne gar nichts hörte, machte sein Vater sehr wohl zuweilen beunruhigt, indeß er tröstete sich mit dem Gedanken, daß er sicher schon sich gemeldet haben würde, wenn es ihm schlecht ergäbe. Nur seine Frau war oft beunruhigt um ihn und warf ihm vor, es sei leidenschaftig gewesen, Bertoald so in die Welt gehen zu lassen.

Nur zeigte mehr Fleiß im Corps und das tröstete ihn hinsichtlich der Zukunft des Jünglings. Henriette hatte mehrmals geschrieben, er aber glaubte es unter seiner Würde, an die Gesellschaftlerin einer russischen Fürstin als in seine Tochter zu schreiben, und so hatte denn seine Frau heimlich nur zweimal eine internationale Postkarte an ihren Todter geschickt. Ueberigens hatte er noch an einem anderen Grunde für sein Schwelgen, und in diesem war sein vaterliches Gewissen mit im Spiele.

Was ihn nämlich insgesammt beschäftigt, war die Frage, warum Einbeck nichts von sich hören lasse.

Als nämlich Sohn und Tochter ihn an einem Tage verlassen, hatte sich Einbeck mehrere Monate später unverwundet bei ihm melden lassen und ihm eine Offerte gemacht, auf die er ohne Bedenken eingegangen, weil sie seinen eigenen Wünschen entsprach.

Einbeck verlangte von ihm, er solle an den Rittermeister von Breben, dessen Adresse er ihm überbrachte, ein Schreiben richten des Inhalts, daß er ihm gebiete, seine Tochter fortan mit Briefen zu versehen; er als Vater habe ihm unabweisend genug an dem Tag geleist, daß er von einer ferneren Verbindung zu seiner Tochter nichts wissen wolle. Da nun die letztere bereitwillig seinen Wünschen nachgegeben und sich mit einem anderen verlobt habe, so distirte ihm die Achtung für dieselbe, sie nicht ferner zu beschäftigen.

164 Das Gespenk der Ehre. Roman in drei Bänden von Hans Wachenhusen. (Fortsetzung.)

Es war ein Abend voll irdischer Seligkeit, wie sie da in dem Salons der Fürstin besaßman saßen. Der Prinz lagte zwar darüber, daß seine ganze Reise verrettelt sei; er habe von Maricille in den Orient gewollt, um Pferde zu kaufen, aber er war doch erfreut, seinen Jugendfreund glücklich gemacht zu haben.

„Es war nichts mehr mit ihm anzufangen,“ sagte er scherzend zu der Fürstin. „Er hatte mich nicht einmal eines Schreibens gewürdigt; nur durch Zufall hörte ich in Wien, wohin er sich gemeldet. Er verlor auch sein Wort über sein Schicksal, als ich ihm fand. Er haßte die Menschen und meinte, es sei für ihn am besten unter den Palawinden. Die armen Kavalleristen, die er jemals der Donau beschreien wollte, sie würden es recht schlecht unter ihm gehabt haben.“ „Glauben Sie, daß ich es seitdem besser bei meiner Henriette gehabt habe?“ lachte die Fürstin. „Auch sie lagte nicht, aber ihr Herz blühte heimlich. Ich verließ deshalb San Remo, um sie zu heirathen, aber es half nichts. Ich müßte denn Einbeck jetzt eine Scene machen für diesen Streich, aber ich lagte, er wird sich ans adieu empfehlen haben.“ „Und wer ist denn eigentlich dieser Mann?“ fragte der Prinz.

„Hm! Ich weiß, er ist so ziemlich alles! Man kamnte ihn in Paris überall, in allen Circeln als Lebeamten; er ist charakterlos und dennoch sah man ihn gern. Er richtete eben so gewissenlos alles zugrunde, was unter seine Hände kam, sich selber schließlich auch und ward dann sentimental wie ein kranker Papagei. Ich glaubte ihn nicht, als er mir in der Rolle eines schwärmerisch Liebenden erschien. „Va, vieux faroucr!“ rief ich ihm zu, aber ich überzeigte mich, daß er sich wirklich in Gedanken ein Paradies auf Erden konstruirte. Er hatte die Seele ausgeliefert und wollte sich in den Himmel schleiden, und energisch, ohne andauernd in sich, wenn er etwas erreichen will, schrak er auch vor einer Leiselei nicht zurück. Man erzählt sich in Paris so manches von dem

Intriegen, durch die er seine Gegner zu dupiren wußte. Diesmal aber scheint er mir auf seinem gewohnten Theater in eine Verlegenheit geraten zu sein, aus der er sicher ganz anderswo wieder aufstehen wird. Verlobt war er diesmal ernstlich und gewiß zum Erlernen, aber er hatte kein Glück und ich bin überzeugt, er sitzt demnächst wieder in Paris zu den Füßen einer Danae, der er sein Geld in den Schoß streut. Die Millionen, die er gerobt, werden im Raubzug sehr willkommen, aber auch sein Ende sein, denn er hatte wohl recht: nur unter den Händen einer milten, tugendhaften Gattin hätte er sich vollends erholt, und schwach, wie er gegen die Frauen ist, wäre er ihr unterwürdig gewesen; aber sein Schicksal hat ihn dahin zurückgeführt, woher er gekommen. — Neben wir nicht mehr von ihm. Was haben Sie mit Herrn v. Breben vor?“

„Ich übergebe ihm die Verwaltung aller meiner Güter, von der ich nichts vererbe, nachdem er getrahet, was unvoriglich geschähen soll, denn die beiben haben genug um einander gelitten.“

„Wast! — Und ich Verstehe muß mit eine andere Freundin suchen.“

Werner, der mit den übrigen im andern Salon saß, hatte inzwischen eine der Zeitungen genommen, die auf der Fürstin's Tische lagen. Er wunte Meta und trat mit ihr auf den Balkon. Henriette, die so überglücklich an Ottomars Seite saß, bemerkte sie nicht.

„Höre nur, was hier in der Zeitung steht,“ flüsterete Werner seiner Gattin zu. „Henriette darf es nicht hören!“ Und mit leiser Stimme las er ihr vor, während sie, sich an ihn schlingend, die Hand auf seine Schulter legte:

„Seltsames Geheiß! Wer erkantlich kürzlich von einem jungen deutschen Louvriken und einer bildhüben blonden Schwedin, die an den Spieltischen von Monte Carlo so glücklich gewesen, Hundertaufende zu gewinnen. In gestriger Nacht fand man den erlieren in dem Salon, in welchem er einige Freunde bewirthet hatte, leblos, mit durchschossener Brust und am heutigen Morgen brachten die Fischer die Leiche der schönen Schwedin ans Land.“

Meta schloß die Augen. Sie erinnerte sich des Nachmittags



Reisflüsse sich ausbreitend, während eine zweite von 750 m die ...

21. Sept. Nach hier eingegangenen Nachrichten haben in den letzten Tagen in Summerville und ...

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

Der Teil „Aufsicht“ wird geschrieben: Dr. G. W. Schumann, der ...

Anknüpfung an unsere jüngste Notiz über den 20. Geburtstag ...

Provinzial-Nachrichten.

Der Nordpol unter Original-Korrespondenzen aus der Provinz ...

1. Warth, 21. Sept. Heute, als am Montagsfeste, fand die ...

h. Mänchen, 22. Sept. Die diesige Zuckerfabrik, welche in ...

1. Grotz, 22. Sept. Die Eisenerzplage nach sich in diesem ...

1. Grotz, 22. Sept. Die Eisenerzplage nach sich in diesem ...

1. Grotz, 22. Sept. Die Eisenerzplage nach sich in diesem ...

1. Grotz, 22. Sept. Die Eisenerzplage nach sich in diesem ...

1. Grotz, 22. Sept. Die Eisenerzplage nach sich in diesem ...

1. Grotz, 22. Sept. Die Eisenerzplage nach sich in diesem ...

um die vom Hrn. Oberpräsidenten der Provinz angestrichen ...

Kurzvorfälle.

(Die deutsche Prinzessin) weist gegenwärtig bestänzlich ...

(Die deutsche Prinzessin) weist gegenwärtig bestänzlich ...

(Die deutsche Prinzessin) weist gegenwärtig bestänzlich ...

(Die deutsche Prinzessin) weist gegenwärtig bestänzlich ...

(Die deutsche Prinzessin) weist gegenwärtig bestänzlich ...

(Die deutsche Prinzessin) weist gegenwärtig bestänzlich ...

Gelds. Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

22. Sept. 22. Sept. In den letzten Tagen der Börsen ...

22. Sept. 22. Sept. Der Aufstich der Grallitzer ...

22. Sept. 22. Sept. Die meisten anderen Kaffeearten ...

22. Sept. 22. Sept. Die meisten anderen Kaffeearten ...

22. Sept. 22. Sept. Die meisten anderen Kaffeearten ...

22. Sept. 22. Sept. Die meisten anderen Kaffeearten ...

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Weizen, Gerste, and Kartoffeln.

Währungs-Nachrichten.

22. Sept. 22. Sept. Die meisten anderen Kaffeearten ...

22. Sept. 22. Sept. Die meisten anderen Kaffeearten ...

# Adolph Koslowski,

Fabrikation von  
**Damen- und Mädchen-Mänteln.**  
 Großartigste Auswahl sämmtlicher  
 Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison  
 für jede Figur passend.  
 Gediegene Verarbeitung von nur gut tragbaren Stoffen.  
**Billigste, feste Preise.**  
 Geschäftsprinzip:  
 Streng reelle, coulante Bedienstungsweise.

40 bisher Mitinhaber der Firma Nachmann & Koslowski.  
 Gr. Ulrichstr. Halle a.S. Gr. Ulrichstr. 40

Vom 1. October d. J. befindet sich unser

## Möbel-, Spiegel- und Polster-Magazin

(Gegründet 1832)

in unserem Grundstück

**Kleine Steinstraße Nr. 6**

zwischen dem Königl. Amtsgericht und Halle'schen Bauverein von Kulisch, Kämpf & Comp.  
 Bezugnehmend auf obige Annonce stellen wir unser Lager, um die Umzugskosten zu verringern, zu den billigsten Preisen zum  
**Ausverkauf.**

Die vereinigten Tischler-Meister, E. G., Große Märkerstraße 24.

P. P.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend erlauben wir uns hierdurch ergebenst mitzutheilen, daß wir  
 Sonnabend den 25. d. Mts.

am hiesigen Plage,  
 im früheren Locale des Herrn Albert Drechsler  
**Leipziger Strasse 3**  
 eine Verkaufsstelle unserer Fabrikate in

# Kleiderstoffen

errichten und dieselben zu den billigsten Fabrikpreisen abgeben werden.

Wir werden unsere werthen Abnehmer stets streng reell bedienen und findet der Verkauf nur zu ganz festen Preisen statt. Durch eigene Fabrikation sind wir in der Lage, stets das Neueste und Gediegene in großer Auswahl zu bringen. Um gefl. Zuspruch bitten  
 Hochachtungsvoll

**C. F. Hirsch Söhne,**  
 Inh. M. Keller & Sohn,  
 Fabrik Meerane i. S. Filiale Halle a. S.

Commandend Geschäftseröffnung.

Der  
**Deutsche Bauunternehmer,**  
 Amtliches Publikations-Organ  
 der Südwestlichen Bauvereins-  
 Vereinsvereinschaft,  
 ist nachweisbar das ge-  
 lestenste u. verbreitetste  
 Fachblatt Deutschlands Abome-  
 nents 3. - pro Quartal bei allen  
 Post-Ämtern. - Erfolgreichster  
 Anzeigenteil.  
 Verlag des Deutschen Bauunter-  
 nehmers, Frankfurt a.M.

**Billigste Lectüre  
 für den Winter.**  
 50 verschiedene Journale, wie Garten-  
 laube, fliegende Blätter etc. complete  
 Jahrgänge, anhou. zu sehr billigen  
 Preisen. Ausführl. Prospecte gratis  
 und franco. H. Kramer,  
 Hannover, Köbelingstr. 41.

**Erlöst!**  
 von den Kindern seiner Süßneranen,  
 Wägen u. Sordhant samt Siedernann  
 in einigen Tagen auf vollständig schwarze  
 sole Weile unter Garantie des  
 sicheren Erfolges einzig und allein  
 durch Wohlthier Berger's Spe-  
 zialmittel werden. Diebesten  
 in Halle bei M. Waltsgott.

**Bettfedern, fertige Betten,**  
 Fertige Inlets zum sofortigen Füllen,  
**Bett-Wäsche und Bettdecken**  
 empfiehlt bei guten Qualitäten sehr billige  
**F. G. Demuth,**  
 Feinere u. Wäsche-Geschäft,  
 Neuenhäuser 34.

**Brantschleier pr. Stück von 1,80 ab.**  
 Myrthenkränze  
 empfiehlt  
**Siegmund Haagen,**  
 Halle a. S., Markt.

Von Sonnabend ab stehen  
 ca. 60 Stück junge, schwere,  
 hochtragende und fröh-  
 liche Kühe, 2 u. 3jäh-  
 rigc Stiere u. Ferkel äußerst preiswerth zum Verkauf.  
**Cönnern a.S. W. Neumeister.**



**H. C. Weddy-Poenicke,**  
 Halle a.S.,  
 bezieht sich den Eingang sämmtlicher Neuheiten  
 in

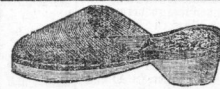
# Gardinen

in weiss, crème und farbig  
 anzugeigen.  
**Große Auswahl in allen Fabrikaten.**  
 Nur garantirt gute Qualitäten in jeder  
 Preislage.  
 Mit Winterendungen diene ich bereitwilligst.

**Th. Wernd'l,** Zahntechnisches Atelier,  
 Leipzigerstrasse 14.

Unsere werthen Geschäftsfreunden zur gefl. Kenntnissnahme,  
 daß unsere Comptoirräume am Donnerstag den 30. September,  
 Freitag den 1. October und Sonnabend den 2. October hoher  
 Feiertage wegen geschlossen bleiben.

**D. H. Apelt & Sohn.**



**Die Holzpantoffel-Fabrik**  
**D. Gründler, Geiſtſtr. 30,**  
 empfiehlt ihr Fabrikat für Wieder-  
 verkäufer und Konsumenten als  
 solide und billige Bezugsquelle.  
 Einen großen Vorrath feinerer

# Tapeten

verkauft zu Fabrikpreisen  
**G. Frazendorf, Schulgasse 2a.**



**Pferde- u. Wagen-Verkauf!**  
 10 gute, schwere und leichte Ver-  
 weis- und Ackerpferde, 10 schmale  
 und breite Wagen, sowie complete  
 Geschirre sind billigst zu verkaufen  
 bei **Robert Günscher, Teichern.**  
 NB. Die Pferde und Wagen sind des  
 Sonntags zu bestaunen.

**Große Auswahl  
 neuer u. gebrauchter Möbel**  
 hat preiswerth zu verkaufen  
**Fr. Noack, Geiſtſtraße 50.**

**Möbelfuhren**  
 werden nach hier und auswärts an-  
 genommen bei **H. Wendel, Halle,**  
 Niemeckerstraße 15.  
 Saubere Betten bill. zu vermieten  
 Gr. Ulrichstr. 8 bei **M. Berbig.**

**Israeliten.**  
 Große Auswahl Neuheitsarten,  
 feinste Polikarten mit Golddruck,  
 bei Drogen-Entnahme Stück 3 a  
**G. E. Krause, Leipzigerstraße 31.**

**Grüne Lanne bei Zöberik.**  
 Sonntag den 26. d. Mts.  
 Gesangs-Concert mit familiären  
 Vorträgen des Gesangs-Vereins  
 „Sängerkreis“ aus Halle.  
 Anfang 4 Uhr.  
 Nach dem Concert: Tanzfränzchen.  
 Es ladet ergebenst ein **H. Henkel.**

**Schleppzig.**  
 Sonnabend den 25. d. Mts.  
 Schlachtfest.  
 Früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends Suppe  
 und diverse Wurst. Sonntag Wurst-  
 ansetzen, wozu ergebenst einladet  
**W. Dorenberg.**

Freitag den 24. d.  
 Mts. Abends 7 Uhr  
 Versammlung  
 der Bienenväter  
 im Weißen Hof.  
 Erledigung der rückständigen Tages-  
 ordnung und Sonderbericht.

**Familien-Nachricht.**  
 Todes-Anzeige.  
 Heute Nachmittag 3 Uhr nahm der  
 liebe Gott unter gutes liebes Gedächtnis  
 im Alter von 4 Monaten nach längerem  
 Leiden wieder zu sich. Dies zeigen  
 schmerzgerührt an  
 Schwestern, den 28. September 1886.  
**Wilhelm Schröder und Frau.**

Für den Anzeigenteil verantwortlich  
 W. König in Halle.  
 Expedition: Neue Promenade 1.  
 Mit Beilagen.